Schnellere Entscheidungen dank Web Reporting

Autor(en): **Koch, Stephan**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Comtec : Informations- und Telekommunikationstechnologie = information and telecommunication technology**

Band (Jahr): **78 (2000)**

Heft 5

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-876444

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Web Reporting

Schnellere Entscheidungen dank Web Reporting

E-Commerce und Internet-/Intranet-Anwendungen beeinflussen die Gewohnheiten und Möglichkeiten der Anwender positiv. Die Kehrseite der Medaille ist jedoch ein überproportionales Wachstum der Datenmenge und des damit verbundenen Verwaltungsaufwands. Speziell Business Intelligence Tools profitieren vom Internet und bieten Anwendern eine effiziente Grundlage zur schnelleren Entscheidungsfindung.

Ähnlich wie Client/Server Computing in den späten 80er-Jahren eine neue Ära eingeleitet hatte, in der Anwender erstmals mehr Unabhängigkeit von der IT-Abteilung erhielten, revolutioniert das Internet die Kom-

STEPHAN KOCH, ESCHBORN

munikationsmöglichkeiten.
Webbasierte Entscheidungsfindung heisst derzeit das Schlagwort und nahezu alle Anbieter machen ihre Produktpalette fit für E-Business. Es geht nicht mehr nur darum, innerhalb eines Unternehmens fünfzig bis hundert Desktop-Arbeitsplätze mit Reporting- und Abfragetools auszustatten, sondern die gleiche Funktionalität über das Web tausenden von Benutzern für den reibungslosen Ablauf ihres Daily Business zugänglich zu machen. Auch wenn das papierlose Büro wohl noch länger ein Traum bleiben wird, so bieten sich Web-Reporting-Lösungen zumindest zur Reduzierung der täglich anfallenden Papiermenge an. «Time is Money» ist gerade in Zeiten des Internets nicht mehr nur ein Sprichwort, sondern harte Realität. Wer kann es sich noch leisten, endlose Auswertungen, Aufstellungen oder Bestellungen weiterhin per Post oder Overnight zu verschicken? Schnelle Reaktionen und Flexibilität sind gefragt, was wiederum Tools für die interaktive Datenbankabfrage voraussetzt.

Query- und Reportingtools

Und dies ist mit reinen Query- und Reportingtools möglich, mit denen die Mehrheit der Anwender sowieso tagtäglich arbeitet. Denn die meisten User nutzen ihre Tools für den Zugriff auf bestehende Berichte und Spreadsheets oder für die Erstellung einfacher parametrisierter Berichte. Um die Vorteile von Web- oder E-Reporting nutzen zu können, muss nur noch eine Internet- oder Intranetverbindung vorhanden sein. Doch wer die Wahl hat, hat die Qual. Denn die Hersteller verfolgen unterschiedliche Ansätze bei der Konvertierung ihrer Tools zu einer Webanwendung. Entscheidend ist jedoch, den Anspruch an Performance nicht auf Kosten der Funktionalität durchzusetzen.
Eine Möglichkeit ist HTML-Publishing, wobei das Ergebnis von Datenbankabfragen in HTML wiedergegeben wird. Anwender können sich so bestehende Reports als statische HTML-Seite, die über einen Webbrowser heruntergeladen werden kann, anzeigen lassen. Der Nachteil dieser Methode ist die fehlende Interaktivität. Eine Alternative ist die Konfiguration des Tools als Helperapplikation innerhalb des Browsers. Der Vorteil hierbei ist, dass der Anwender, sobald er die Daten heruntergeladen hat, den vollen Funktionsumfang des Tools nutzen kann, um Daten zu analysieren, Reports zu erstellen oder Charts zu bearbeiten. Nachteilig ist jedoch, dass der Administrator die Clientsoftware auf dem Desktop installieren und pflegen muss oder den Anwender sogar bei der Installation der Helperapplikation unterstützen muss. Folglich bedeutet dieser Ansatz nichts anderes als die Beibehaltung des Fat-Client-Computing-Modells.

Auf einen Blick

Seagate Software entwickelt und vermarktet Business Intelligence Software für den Zugriff, die Analyse und Verteilung erfolgskritischer Informationen für alle Unternehmensgrössen. Seagate Softwares Business-Intelligence-Lösungen Seagate Crystal Reports, Seagate Analysis, Seagate Info und Seagate Holos optimieren Entscheidungsprozesse einerseits und ermöglichen Anwendern qualitativ hochwertige Entscheidungen andererseits.
Seagate Software mit Sitz in Vancouver, Kanada, wurde 1984 als Crystal Services Inc. gegründet und 1994 von Seagate Technology aufgekauft. Heute ist Seagate Software ein hundertprozentiges Tochterunternehmen von Seagate Technology. Seagate Software erwirtschaftete im Geschäftsjahr 1999 einem Umsatz von 142 Mio. US-$ und beschäftigt weltweit mehr als 1000 Mitarbeiter in über vierzig Ländern.
Mit über sieben Millionen Userlizenzen gehören Seagate Crystal Reports, Seagate Analysis, Seagate Info und Seagate Holos zu den marktführenden Lösungen für unternehmensweite Datenintegration und -analyse. Seagate Crystal Reports ist fester Bestandteil von mehr als 160 Softwareapplikationen und damit der Standard für Query und Reporting auf dem Desktop.
Seagate-Software-Lösungen werden unternehmensweit eingesetzt, auf Abteilungsebene und von einzelnen Anwendern in über 75 Ländern. Zu den weltweiten Kunden zählen Unternehmen wie Bankers Trust, Boing, British Telecom, Federal Express, Nike und Pepsi. Im deutschsprachigem Raum arbeiten beispielsweise BAT, Escada, Lufthansa Cargo, Dresdner Bank, Deutsche Bank, Manor und UBS mit Business-Intelligence-Lösungen von Seagate Software.
Seagate Software unterhält strategische Partnerschaften zu führenden IT-Unternehmen wie Hyperion, IBM, Informix, Lotus, Microsoft, PeopleSoft und SAP. Der weltweite Vertrieb der Produkte erfolgt direkt und über ein weltweites Netz an Distributoren, VARs, Systemintegratoren, Einzelhändlern sowie über 160 OEMs.

Plug-ins
Ähnlich fungieren Plug-ins, die vor dem ersten Gebrauch über das Web heruntergeladen werden. Wie Helperapplikationen bieten sie robustes Processing seitens des Clients, was über einen Webbrowser alleine nicht möglich ist. Hier entfällt jedoch der Administrationsaufwand, da sie nicht installiert werden. Zu den Nachteilen dieser Methode zählt, dass Plug-ins typischerweise nur mit bestimmten Browsern arbeiten oder nur bestimmte Plattformen unterstützen und damit zwei Vorteile der Webtechnologie unterlaufen: Offenheit und Portabilität. Vergessen werden darf auch nicht, dass mit der Installation einer neuen Browserversion auch ein Upgrade der Plug-ins verbunden ist.

Server Engine
Viel versprechend für alle Beteiligten ist der Einsatz einer Server Engine. Dabei wird entweder das Desktoptool zum Server ausgebaut oder eine Serverkomponente entwickelt, die in einen Webserver über ein Webgateway wie CGI oder NS-API-Scripts integriert wird. Der Vorteil ist, dass Anwender mit einer severbasierten Query Engine über ihren Webbrowser interaktive Datenbankabfragen durchführen und die Ergebnisse als dynamisch generierte HTML-Seiten erstellen können. Die Serverkomponente erhält vom Webgateway die Anfragen der Endanwender und übermittelt diese an die Datenbank. Der Server liefert die Ergebnisse und überträgt sie zur Umwandlung in HTML-Seiten zurück zum Webgateway. Entscheidend dabei ist, dass dieser Ansatz keine Logik oder Software auf dem Desktop voraussetzt und damit einen echten Thin-Client-Ansatz darstellt.

Mit dieser Methode kommt sicherlich jeder Anwender auf seine Kosten, zumal wenn die Web-Reporting-Lösung über erweiterte Funktionen wie der Einbindung von Hyperlinks in Berichte, über Add-ins für Microsoft Excel und Access verfügt oder über das Feature Page-on-Demand, mit dem der Anwender nur die benötigten Seiten eines Reports herunterladen kann. Denn eine unternehmensweite effiziente E-Business-Lösung sollte Datenverkehr und Antwortzeiten reduzieren und dabei nicht zu Lasten der Bandbreite und der Geschwindigkeit des Datentransfers gehen. 7

Stephan Koch *ist Regional Sales Director Central European Area bei Seagate Software IMG GmbH. In dieser Position ist Stephan Koch für die Organisation und Koordination des gesamten direkten Vertriebs von Seagate-Softwareprodukten in Zentraleuropa zuständig. Stephan Koch hat seinen Einstieg bei der Börsendatenzentrale in Frankfurt gemacht um später weiterhin im Banking Bereich der Frankfurter Hypothekenbank tätig zu sein. Weitere Etappen seines beruflichen Werdegangs sind Key Account Manager im System-Management-Bereich bei Legent und Account Manager im Data-Warehouse-Bereich bei SAS. Seit Mai 1996 ist Stephan Koch für Seagate Software tätig, erst als Account Manager für das Vertriebsgebiet Süddeutschland, ab November 1998 Sales Manager Central European Area und seit Januar 2000 Regional Sales Director Central European Region.*

Summary

Web Reporting

E-commerce and Internet/Intranet applications have a positive effect on the habits and options available to users. However, on the reverse side of the coin, there is an over-proportional growth in data quantities and the related administration cost. Special business intelligence tools take advantage of the Internet and provide users with an efficient basis for making quick decisions. In the same way that client/server computing ushered in a new era in the late 80s by providing users with more independence from the IT department, the Internet is also revolutionising communication possibilities.

Philips gründet Networking Group

Der von Philips im letzten Jahr erworbene amerikanische Halbleiterhersteller VLSI Technology Inc. wird die Kernzelle einer neuen Netzwerkgruppe des Philips-Konzerns, mit Sitz in San Jose (Kalifornien). In dieser «Networking Business Line» werden alle Aktivitäten zusammengefasst, von Heimnetzwerken zum Breitband-Internetzugang, vom virtuellen privaten Netzwerk bis hin zu WAN und allen Glasfaseraktivitäten. VLSI Technology entwirft und baut für alle solche Anwendungen seit langem Halbleiterschaltkreise.

Philips International B.V.
P.O. Box 218, NL-5600 MD Eindhoven
Tel. +31-40-723028
Fax +31-40-724438

Videomobiltelefon läuft unter MPEG-4

Toshiba stellte auf der ISSCC (International Solid-State Circuits Conference) einen Chip vor, der Videosequenzen mit 15 Bildern pro Sekunde in künftigen Breitband-CDMA-Netzen übertragen kann. Der Prozessor arbeitet bei 60 MHz Taktfrequenz mit Codierung nach MPEG-4 und läuft mit nur 240 mW Leistungsaufnahme. Das entsprechende CDMA-Netz soll in einem Jahr in Betrieb gehen. Bis dahin will Toshiba auch den Chip auf den Markt gebracht haben.

Toshiba Corporation
72 Horikawacho, Saiwai-ku, Kawasaki
Kanagawa 210, Japan
Tel. +81-44-549 3000
Fax +81-44-555 6088

Japans Postministerium fördert Forschung mit Photonen

Im nächsten Jahr will das Postministerium in Tokyo ein Photonenforschungsprojekt starten, das verschiedene Einzelentwicklungen aus Industrie und Universitäten bündelt. Die «Quantum Data Communication» wird als Schlüsseltechnologie für das neue Jahrhundert angesehen. Physikalisch wird dabei einem jeden Lichtquant ein Bit zugeordnet. Das würde die Übertragung von Pbits/s (1 Petabit = 1 Mio. Gbit) zulassen. Auch an anderen Stellen der Welt (so z.B. am MIT in Cambridge, Massachusetts) laufen Forschungsarbeiten mit photonischen Schaltkreisen.